

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 25

Artikel: Heimkehr des Weltreisenden
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimkehr des Weltreisenden

Von langer Reise kam ein Mann nach Haus
und packte seine vielen Koffern aus.
Er sah Aegypten, Griechenland und Rom,
die ganze Welt war wie ein Riesendom
mit weißem, braunem oder rotem Stein,
und wo er hinkam, war er nie allein,
und auch die Glocken tönnten hier wie dort
nicht anders als am ersten oder letzten Ort.

In einem Lande, das man leidlich kennt,
starb, als er da war, just der Präsident,
und irgendwo, wo's kaum zehn Aecker hat,
fand eine große Fürstenhochzeit statt.
Wie er nun alles nur in allem nahm,
vom Löwenjagen aus dem Urwald kam,
fand er die Erde leider ziemlich klein
und schiffte sich verbittert nordwärts ein.

Ganz ohne Heimweh ließ er Afrika.
Und als er Grönland oder Thule sah,
den weißen Bären schoß und später auch
im Golfstrom Fische fing nach altem Brauch,
bedrückte ihn – und also tat er's kund –:
die Welt sei ohne Zweifel schön und rund,
doch wie er's drehte, schob und wie er's sah,
war alles längst gewesen und schon da.

Spät stellte er die Koffern unters Dach.
Dann lag er lang in seiner Kammer wach.
Was war hier fremd? Die Nacht schlief tief verummt.
Des Nachbars Brunnenröhre war verstummt!
Und als vom Turm die Glocke schlug und schlug,
war's Ungeheures, was dies Tönen trug:
ein neues Kirchgeläut war aufgehängt,
das ihm jetzt süß und schwer sein Herz bedrängt.

Wie war das sonderbar! Und wie ging's zu?
Der Ziegenbauer hatte Stier und Kuh!
Und Kasper Melcher, ei, der fromme Mann,
strich Zaun und Läden pflaumenfarbig an!
Der reiche Müller ist seit Ostern tot.
Wer mahlt nun Korn? Und wer, wer bäckt das Brot,
wenn wirklich, wie er's früh am Tag gehört,
den Bäcker höllisch sein Podagra stört?

Beim Abendläuten kam er fröhlich heim.
Des Tischlers Haus roch gut nach Holz und Leim.
Und wo im Dunkel seine Schwelle war,
glomm wie ein Licht rotgoldnes Frauenhaar.
Wär sie gekommen, die ihn lange mied?
Die Frösche knarren mächtig übers Ried,
und eine fremde, nahe Seligkeit
gab ihm im Schlafe Wärme und Geleit.

Zeitgenosse Albert
erlebte gestern:

